

einem Zeitpunkt, als die dem vorliegenden Band zugrunde liegende Schülerliste bereits abgeschlossen war. Ein weiteres Kapitel stellt das Leben im Konvikt dar. Ausgehend von dessen Personal mit den Konviktsvorstehern, Repetenten, den Ökonomieverwaltern, dem Küchenpersonal, dem Konviktsarzt und dem sonstigen Personal wird zu den Konviktszöglingen übergeleitet. Deren Vorstellung wird in der Aufnahme und dem täglichen Ablauf vorgenommen. Von den Hausordnungen bis hin zur Verpflegung wird der Alltag in allen Einzelheiten abgehandelt. Mit der Musik im Konvikt, den Gebäuden desselben und dem Weg der Zöglinge nach ihrem Aufenthalt im Konvikt werden noch weitere wichtige Punkte angesprochen.

Der Verf. hat hier eine umfassende Grundlage für die Stellung der Konvikte im Rahmen der politischen Entwicklung im Königreich Württemberg und des ihm folgenden Volksstaats geschaffen. Neben dieser für den Katholizismus in Südwestdeutschland bedeutenden Untersuchung steht die Zusammenstellung der Lebensläufe der 1964 Zöglinge in dem untersuchten Zeitraum. Die überwiegende Anzahl der Schüler stammte aus sehr einfachen, oft ärmlichen Verhältnissen. Sie erhielten durch die Aufnahme ins Konvikt die Möglichkeit, in das gebildete Bürgertum aufzusteigen. Von den Zöglingen wurden mindestens 1082 Priester, was etwa 55 % entspricht. Die Berufe der Nicht-Theologen umfassen ein überaus breit gefächertes Feld. Nur 117 Fälle, also rund 6 %, ließen sich nicht mit ihrem späteren Lebensweg aufklären. Unter den rund 94 % gelösten Fällen sind zahlreiche bekannte Namen der südwestdeutschen Geschichte auf allen Gebieten zu finden. Neben 18 Mitgliedern des Württembergischen Landtags stehen vier Direktoren des Tübinger Wilhelmsstifts, 25 Hochschulprofessoren, 21 Domkapitulare, zehn Musiker, 153 Lehrer an höheren Schulen, 82 Kameralisten, 41 Regininalisten, 120 Juristen, 61 Mediziner, drei Apotheker, dreizehn Forstwissenschaftler, sieben Archivare, Bibliothekare und Museumsleiter sowie sieben Schriftsteller und Redakteure. Die rund 90 % in akademischen Berufen tätigen Konviktoern haben das kulturelle, wissenschaftliche und politische Kolorit ihres Zeitalters mitgeprägt. Zahlreiche Biographien sind durch eine Porträtfotografie neben dem Text ergänzt. Nach Namen, Kursangabe, Lebensdaten und Herkunftsort folgen Angaben zu den Eltern, zum Bildungsweg, zu den Geschwistern und den Ehefrauen sowie zum Berufsweg.

Leider verwehrt die Platzfrage eine vertiefte Betrachtung dieses umfassenden biographischen Werkes, das für die südwestdeutsche Landesgeschichte von großer Bedeutung ist. Die vom Verfasser als Ursache für die Arbeit dargestellte »Langeweile eines pensionierten Lehrers« hat sich mehr als gelohnt! Man muss Gaus für diese Untersuchung danken. Sie fordert aber Fortsetzungen. Man darf hoffen, dass sich weitere »gelangweilte Pensionäre« an die Untersuchung der anderen Konvikte und der evangelischen Seminare machen, um ein breites, abschließendes Ergebnis der Elitenbildung in Südwestdeutschland im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu zeigen.

*Immo Eberl*

JOHANNES EHMANN: Die badischen Unionskatechismen. Vorgeschichte und Geschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert (Veröffentlichungen zur badischen Kirchen- und Religionsgeschichte, Bd. 3). Stuttgart: Kohlhammer 2013. 807 S. ISBN 978-3-17-022649-4. Kart. € 39,90.

Der vorliegende voluminöse Band rekonstruiert, auch in der Literaturverwendung um Vollständigkeit bemüht, die komplizierte Geschichte der badischen Unionskatechismen. Schon deren Vorgeschichte ist verzweigt und wird sachgemäß in zwei Anläufen darge-

stellt. Zuerst gilt das Augenmerk den bis Anfang des 19. Jahrhunderts entstandenen lutherischen, dann den entsprechenden reformierten Katechismen. Territorial stehen dabei die evangelische Markgrafschaft Baden-Durlach und das Großherzogtum Baden im Zentrum. Es folgt – nach der Zäsur durch die Union von 1821 – die Darstellung des eigentlichen Themas, nämlich der badischen Unionskatechismen. Dabei werden in einem bis zu Ullmanns Katechismus von 1855 reichenden Teil die das Bekenntnis in den Mittelpunkt stellenden Katechismen vorgestellt. Es folgt dann die Darstellung der neuen Situation, die die Katechismus-Diskussion von 1860 bis 1876 auslöste. Die religionspädagogische Frage schob sich jetzt in den Vordergrund.

Damit nahm der Verf. auch überzeugend zwei grundsätzlich die ganze Katechismusgeschichte durchziehenden Gesichtspunkte in seine Gliederung auf. Katechismen sind immer zum einen Formulierung eines Bekenntnisses, sie sind aber auch Ausdruck katechetischen (bzw. religionspädagogischen) Bemühens. Sehr anschaulich systematisiert der Verf. die mit dieser Doppelfunktion jedes Katechismus gegebene mehrfache Verwendungsweise in einem Schaubild (28f.).

Von daher wird auch die hier vorliegende Studie zu einer Grundlage einer noch zu schreibenden badischen Kirchengeschichte. Denn jedenfalls für die evangelische Kirche sind Bekennen und Weitergeben des Erkannten an die nächste Generation untrennbar miteinander verbunden. Von daher ist auch die Arbeit am Katechismus nie abgeschlossen. Dass der Verf. für das 20. Jahrhundert nicht mehr Katechismen vorstellen kann, sondern die »Katechismusfrage« bedenken muss, markiert einen Wendepunkt nicht nur in der Geschichte der Evangelischen Kirche von Baden. Von daher werden auch an der Geschichte des Unterrichts interessierte Religionspädagoginnen und Religionspädagogen interessiert die 100 Seiten umfassenden Ausführungen zum vergangenen Jahrhundert studieren. Geradezu dramatisch liest sich der Bericht vom Scheitern des Vorschlags der synodalen Katechismuskommission 1966/67.

Bei der abschließenden »Schlussbetrachtung«, die der aktuellen Frage »Katechismus heute?« nachdenkt, zeigt sich, dass mittlerweile das Katechismusthema eher zum historischen Bestand gehört. Neue schülerorientierte Didaktiken wie die des Performativen Religionsunterrichts kommen dementsprechend nicht in den Blick.

Ansonsten erlaubt die sehr differenzierte Gliederung des Bandes einen raschen Zugriff bei speziellen Interessen. Ausgezeichnet ist auch der umfangreiche Anhang, der – mit Ausnahme allgemein zugänglicher Katechismen – die im Band behandelten Katechismen präsentiert (z. T. in übersichtlichen Spalten, die den Vergleich von miteinander verwandten Katechismen erleichtert). Dies ermöglicht in erfreulicher Weise eine eigenständige Überprüfung des vom Verf. Ausgeführten und darüber hinaus eigene Studien – etwa zur Abendmahlslehre. So stellt dieser Band im besten Sinn ein »Studienbuch« dar.

*Christian Grethlein*

MICHAELA SOHN-KRONTHALER, RUTH ALBRECHT (HRSG.): Fromme Lektüre und kritische Exegese im langen 19. Jahrhundert (Die Bibel und die Frauen. Eine exegetisch-kulturgeschichtliche Enzyklopädie, 19. Jahrhundert, Bd. 8.2). Stuttgart: Kohlhammer 2014. 398 S. m. Abb. ISBN 978-3-17-022547-3. Kart. € 59,99.

Es ist nicht überraschend und nicht genderspezifisch, dass Frauen unterschiedlicher sozialer Herkunft, verschiedener Bildungskarrieren und je eigener persönlicher Schicksale auch eine besondere Praxis der Bibellektüre pflegen. Aber es ist spannend, auf solche